



### Rühne Lat eines Pioniertrupps

Berlin, 6. Januar. Ein deutscher Pioniertrupp, der bei hereinbrechender Dämmerung im mittleren Abschnitt der Ostfront vorging, brachte durch sein kurz entschlossenes Handeln den Angriff mehrerer sowjetischer Panzerkampfwagen zu Scherern.

Als die Pioniere auf einer Schnellstraße plötzlich drei vorrückende schwere Sowjetpanzer erkannten, gingen sie sofort in Deckung, um sich bis auf 15 Meter an die Panzerkampfwagen heranzuwagen. Trotz heftigen feindlichen Feuers gelang es einem der Pioniere, an den vordersten Panzerstoß heranzutreten und eine Sprengladung an einer Gleiskette zu befestigen, so daß die Kette von der Detonation zerrissen wurde und der Panzerkampfwagen liegenblieb.

Wegen des heftigen Abwehrfeuers der übrigen Panzer mußten sich die Pioniere zunächst zurückziehen. Unter dem Feuer einer Infanteriegruppe gingen sie bald darauf nochmals gegen die inzwischen vordringenden sowjetischen Panzer vor. Sie warteten im Unterholz, bis die beiden Panzerwagen an ihnen vorbeizogen und waren dann erneut Sprengladungen vor die Gleisketten mit dem Erfolg, daß auch diese Panzer stehenblieben. Dann sprengten die Pioniere die Deckel der Turmklappen und setzten dadurch die beiden Panzerfahrer in Brand. Trotz des heftigen Beschusses durch die sowjetischen Panzer wurde nur ein Mann des Pioniertrupps leicht verwundet.

### Drei Feindbunker in die Luft gesprengt

Berlin, 6. Januar. Ein nördlicher Vorstoß motorisierter Kräfte im mittleren Frontabschnitt führte den sowjetischen am 5. Januar erhebliche Verluste zu. Noch in der Dunkelheit ging der motorisierte Stoßtrupp um 4 Uhr morgens gegen eine der deutschen Stellungen gegenüberliegenden kleine Ortschaft vor, die der Feind zu einem starken Stützpunkt ausgebaut und mit starken Kräften besetzt hatte. Obwohl die deutschen Fahrzeuge in dem tiefen Schnee nur schwer vorwärtsbringen konnten und die Soldaten mehrfach sowjetische Geschützschrapnell umgeben oder unglücklich machen mußten, trafen sie auf einen völlig überraschten Feind. In fühnem Vorgehen sprengten die Soldaten des deutschen Stoßtrupps drei vollständig feindliche Bunker. Die sowjetischen verloren 120 Mann, außerdem machte der Stoßtrupp 60 Gefangene.

### Bestige Abwehrkämpfe auch am 5. Januar

Berlin, 6. Januar. Im mittleren Abschnitt der Ostfront dauerten die heftigen Abwehrkämpfe an verschiedenen Stellen auch am 5. Januar an.

Der Gegner bemühte sich durch fortgesetzte Angriffe, die starke Verluste unter den sowjetischen hervorzurufen, in einem Divisionsabschnitt eines Waldgeländes. Truppen der deutschen Infanterie-Division traten zum Gegenangriff gegen den in die deutschen Linien eingedrungenen Feind an. In eifrigem Kampf bahnten sich die deutschen Infanteristen ihren Weg durch das tieferschnittene Waldgelände, warfen den Gegner zurück und nahmen die Hauptkampflinie wieder in Besitz. Zur Zeit finden dort noch vereinzelt Gefechte mit schwächeren Feindkräften statt, die sich in dem unübersichtlichen Waldgelände verstreut halten.

### London gibt Verlust eines Zerstörers zu

Berlin, 6. Januar. Die britische Admiralität gab am 3. 1. den Verlust des britischen Kreuzers „Neptune“ bekannt. Nach diesem Verlust hat sich die britische Admiralität nunmehr gezwungen, auch die Vernichtung des Zerstörers „Rambahar“ bekanntzugeben.

Der Zerstörer „Rambahar“, der zu derselben Klasse wie die bereits vernichteten Zerstörer „Kestrel“ und „Kashmir“ gehört, und eine Wasserdrängung von 1.600 t hat, fuhr in Begleitung der Zerstörer „Neptune“, die „Rambahar“ auf eine italienische Mine und wurde nach vergeblichen Versuchen, sie zu retten, von den eigenen Mannschaften gesprengt.

### London sucht einen Minister

osch. Bern, 6. Januar. Nachdem die „Daily Mail“ vor einigen Tagen antwortete, daß Washington zur Kommando-Zentrale für die Vereinigten Staaten und Großbritannien werden sollte, ist das Rufen nicht ohne politischen Reiz, das sich um die Besetzung eines neuen britischen Ministerpostens abspielt. Es wird nämlich der Posten eines britischen Kriegsministerpostens geplant, das in dem in Aussicht genommenen „Washingtoner Oberkommando“ Großbritannien offiziell vertreten soll.

Die Londoner Presse deutet an, daß Lord Halifax, der als Botschafter in Washington weiterhin Mitglied des britischen Kabinetts ist, diesen Posten wohl nicht annehmen dürfte. In der britischen Hauptstadt liegt man auf die Person des ausgedienten britischen Botschafters in der Sowjetunion, Sir Stafford Cripps. Man glaubt, daß dem amerikanischen Präsidenten die Person dieses geschäftstüchtigen Politikers sehr angenehm ist. Der aus schwerem obigem Hause stammende Sir Stafford Cripps, der lange Zeit sowjetische Ideen predigte, was ihn aber nicht hinderte, gleichzeitig der Anwalt großkapitalistischer Unternehmungen zu sein, würde Roosevelt ohne Zweifel in die gesamte politische Konzeption passen.

In London wird bereits darauf hingewiesen, daß Sir Stafford Cripps in Washington auch seinen alten Freund Winston Churchill als Vertreter der Sowjetunion wiederfinden würde. Im übrigen scheint Sir Stafford Cripps in der Sowjetunion zahlreiche und tiefgehende Entwürfe erlebt zu haben. „Es ist hier bekannt“, daß Sir Cripps schon im vergangenen Jahre dahin äußerte, er würde es vorziehen, nicht mehr nach Moskau zurückkehren zu müssen.“

### 19.000 Tote der Tschingling-Truppen

Tokio, 6. Januar. Ueber die erfolgreichen Kämpfe der japanischen Truppen bei Tschingling in der chinesischen Provinz Hunan bringt Domei eine längere Uebersicht. Danach wurde Tschingling von den japanischen Truppen vollständig besetzt, nachdem letztere seit dem 1. Januar mit dem 10. Armeekorps der Tschingling-Truppen, das sich aus der 3., 10. und 90. Division zusammensetzte, Straßenkämpfe ausgefochten hatten. Das genannte Armeekorps wurde völlig aufgerieben. Es verlor 19.000 Tote und 7.000 Gefangene. Eine Menge Kriegsmaterial wurde erbeutet. Mehrere Bunker und militärische Ziele innerhalb und außerhalb der Stadt wurden vollständig zerstört.

### „Schweigst Kinder, wir sind streng neutral“

fr. Oslo, 6. Januar. Die unfeindliche Haltung der schwedischen Presse gegenüber dem norwegischen Druckeroll wird in Norwegen mit wachsender Bestimmtheit bemerkt. Die norwegische Öffentlichkeit registriert die Äußerungen der schwedischen Zeitungen sehr genau und bildet sich ihr eigenes Urteil über das Land, das die Solidarität der skandinavischen Völker so oft im Munde führt.

Unter der Ueberschrift „Nichts Neues in Stockholm“ findet man in den Osloer Dienstagsblättern eine Rarität, auf der zwei Kinder ihren Großvater auffordern, ihnen vom Kriege Karls XII. gegen Rußland zu erzählen. Die Antwort des mit grimmigem Gesichtsausdruck versehenen Alten lautet: „Schweigst Kinder, das darf ich nicht, wir sind streng neutral.“

In einer Broschüre von Kasimund Thronaas „Hast du gehört, was die Schweden sagen?“ wird die Haltung der schwedischen Presse anhand von Dokumenten beleuchtet. Es wird dabei an die Prophezeiung aus Stockholm erinnert, nach der die deutschen Truppen nach den Kämpfen um Andalsnes in ganz kurzer Zeit aus Hamar, Bergen und Drammen vertrieben sein würden, ganz zu schweigen von Narvik. Heute werde, so heißt es in der Broschüre weiter, in der schwedischen Presse das neue nationale Normen als Ziel einer heftigen Betrachtung, bei der man sich nur vorzumen fragen könne, wie es sich der Begriff „Neutralität“ eigentlich sei.

## Die Entwicklung an der Ostfront

(Eigener Drahtbericht.)

Die Entwicklung an der Ostfront brachte es mit sich, daß die Blinde der ganzen Welt dorthin gelenkt wurden. Die von der deutschen militärischen Kriegsführung angeordnete Zurücknahme der Front im Osten aus strategischen Gründen und aus Gründen der Bitterung wurde vom Ausland als eine militärische Schwäche ausgelegt. Dies trifft jedoch nicht zu. Man muß sich bei der Beurteilung dieses Frontkomplexes der gesamten militärischen Entwicklung seit dem 22. Juni erinnern. Die Ergebnisse des deutschen Feldzuges im Osten müssen an dem Maßstab des gewaltigen materiellen Kriegspotentials der Sowjetunion, des Masseneinsatzes von Menschen und des sowjetischen Fanatismus gemessen werden. Hieraus ergibt sich die Größe der militärischen Leistung der deutschen Armee, die um so eindrucksvoller wirkt, wenn man sich die Weite der Räume vergegenwärtigt, welche die deutsche Heere in einer nicht abbrechenden Kette von Schlachten durchgelenkt und besetzt haben. Die Tatsache, daß das deutsche Oberkommando ständig an einem der Frontabschnitte eine Offensive einleitete und durchzuführen vermochte, erbrachte immer wieder den Beweis dafür, daß der Apparat der Wehrmacht den Rückschlag unter außerordentlich schwierigen Verhältnissen und über Räume von gewaltiger Ausdehnung hinweg zu bewältigen vermochte. Noch bei der Vorbereitung der Offensive, die am 2. Oktober im zentralen Frontabschnitt gegen Moskau eingeleitet wurde, stellte sich die deutsche Armee eine Aufgabe, die der Gegner bei der Länge der Verbindungslinien und angesichts der vorgehenden Jahreszeit zunächst für unüberwindlich gehalten hätte. Auch diese Offensive stand in erster Linie unter der Bedrohung, die Sowjetunion als militärischer Faktor auszuscheiden. Daß das in weitem Umfang bereits gelungen ist, wird auch von der feindlichen Seite nicht bestritten. Wenn heute die Sowjets in gewissem Umfang neue Reserven an Menschen und Waffen eingesetzt haben, so ist diese Tatsache nur eine Bestätigung der Richtigkeit des Entschlusses der deutschen Führung vom 22. Juni.

## Vier U-Boot-Kommandanten erhielten das Ritterkreuz

Für hervorragende Erfolge in der Blockadeschlacht gegen England

Berlin, 6. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an die Unterseebootkommandanten Kapitänleutnant Scholz, Kapitänleutnant Krenitz, Kapitänleutnant Biegalk und Kapitänleutnant Giese.

Kapitänleutnant Scholz versenkte bisher elf bewaffnete feindliche Handelsschiffe von zusammen 74.888 BRT., darunter einen englischen Ozeanfrachter von 18.644 BRT., nachdem er ihn zwei volle Tage belagert hatte, und zwei weitere Schiffe, deren Tonnage nicht genau feststellbar war. Seine letzten Erfolge erzielte er auf einem Geleitschiff, bei dem die höchste bisher beobachtete Sicherung durch Zerstörer, Bewacher und Flugzeugträger festgestellt wurde. Er hielt an diesem Geleitschiff sechs Tage lang fest und versenkte aus ihm heraus zwei Schiffe und torpedierte ein weiteres.

Kapitänleutnant Krenitz hat bisher neun bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit zusammen 68.000 BRT.

## Verlust des Flugzeugträgers „Unicorn“ eingestanden

London versucht durch einen falschen Namen den schweren Verlust zu verschleiern

Berlin, 6. Januar. Mit einer Verzögerung von zwei Wochen gibt die britische Admiralität jetzt zu, daß bei der Sicherung eines aus Gibraltar kommenden Geleitzuges ein britischer Flugzeugträger und der frühere nordamerikanische Zerstörer „Stanley“ von deutschen Unterseebooten torpediert und versenkt wurden. Es handelt sich hierbei um den Flugzeugträger „Unicorn“, dessen Versenkung die D.M.B. vom 23. und 24. 12. gemeldet hatten.

Die „Unicorn“ war längere Zeit in Gibraltar auf Station gewesen und hatte diesen Hafen mit dem Geleitzug verlassen. Zu durchgeführten Aufschätzungen wird die britische Admiralität diesem Schiff in der Verlustmeldung den Namen „Audacity“, der in den Schiffsklassen nicht enthalten ist. Offenbar möchte sie den Eindruck erwecken, daß es sich um ein für Kriegszwecke in Dienst gestelltes Handelsschiff gehandelt habe. In der gleichen Meldung spricht sie aber von Flugzeugen, die von dem Tod des Flugzeugträgers getarnt seien, um in den Kampf einzugreifen.

Die britische Admiralität hat schon einmal mit dem jetzt verlorengegangenen Flugzeugträger „Unicorn“ einen ebenso einfalligen wie unangenehmen Betrug verurteilt. In dem deutsch-britischen Flottenvertrag von 1935 war auch ein Austausch über Bauinformationen

Nach dem Willen des Führers, der vor kurzem den Oberbefehl über das deutsche Heer selbst übernommen hat, wird im kommenden Frühjahr die militärische Entscheidung im Osten gegen die sowjetische Kriegsmaschine erzwungen werden. Die deutschen Armeen stehen heute in solchen Positionen, daß die Durchführung dieses militärischen Programms gewährleistet erscheint. Der Ausbruch des Krieges in Ostafrika und die Gewinnung Japans als Bundesgenossen verbessert naturgemäß auch die Gesamtposition Deutschlands in Osteuropa. Es ist dabei nicht an der Energie des Führers zu zweifeln, das gesteckte Ziel zu erreichen. „Stets hat der Führer gerade in jenen Phasen des Kampfes, in denen das Glück zu schwanken schien, und die größere Ausdauer und Entschlossenheit die Entscheidung herbeiführten, durch sein leuchtendes Beispiel seiner Bewegung und seinem Willen die innere Kraft gegeben, die schweren Stürme kommender Monate zu bestehen, bis sich ihnen endlich die Waage des Sieges schenkte“, wie der Reichspressechef in seinem Artikel „Der Führer im Kampf“ schreibt. Der Reichspressechef hat in seinem Artikel das ausgesprochen, was wir alle fühlen, daß uns nämlich der Blick auf den Führer stets die Kraft gegeben hat, zu höchsten Einsatz und zu größter Kraftentfaltung. So ist es auch heute wieder.

Was die tatsächliche militärische Lage im Osten anlangt, so darf man im übrigen nicht übersehen, daß es der deutschen Kriegsführung mehr auf die Erhaltung der eigenen Kampfkraft als auf Geländegewinne ankommt. Vermutlich werden die deutschen Winterstellungen in einiger Zeit günstiger sein als die sowjetischen, da es innerhalb der deutschen Linien noch unzählige Dörfer und Städte gibt, während das Terrain des Feindes nur aus völlig verwüsteten Landschaften besteht. Die deutschen Nachschubverhältnisse haben sich sehr wesentlich gebessert. Die Möglichkeiten einer weiteren materiellen Hilfe für die Sowjets werden jedoch von Fachleuten skeptisch beurteilt. Kenner der Verhältnisse erklären außerdem, daß die Sowjets ohne die ukrainischen Getreideüberschüsse keine Aussicht haben, sich ausreichend zu ernähren.

Dr. H. O.

### Sechs neue Ritterkreuzträger des Meeres

Berlin, 6. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz an: Oberst Buge, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberst Kallisse, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberst Bloß, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant Heilmann, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Stenzel, Chef einer Nachrichtenabteilung; Oberleutnant Tilmann, Zugführer in einem Pionierbataillon.

### Ein beispielhaftes soldatisches Leben

Berlin, 6. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes nachträglich verliehen an: Leutnant Szeptat, Flugzeugführer in einem Kampfflugzeug.

Leutnant Jürgen Szeptat, am 20. 1. 1913 in Danzig geboren, hat neben zahlreichen Anlässen auf die britische Versorgungs- und Munitionsinduktie 100.000 BRT. feindlichen Schiffsraumes verlegt und bei Langstreckenflügen nach Escapa Bion und Birt of Borth bahnbrechende Erfolge erzielt. Leutnant Szeptat ist inzwischen in Erfüllung seines beispielhaften soldatischen Lebens den Feldtätigkeiten gewidmet.

### Die Wollkammung in der bildenden Kunst

Berlin, 6. Januar. Der über alles Erwartete große Erfolg der Sammlung von Woll- und Winterjahren verdient es, daß dieses einzigartige Geschehen als politisches Dokument und einmütiges Bekenntnis der Heimat zur Front auch für die Zukunft im Bild festgehalten wird. Auf Veranlassung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat der Präsident der Reichskammer der Bildenden Künste die deutschen Künstler aufgefordert, kennzeichnende Augenblicke der großen Winterjahrensammlung für die Front künstlerisch zu gestalten. Diese Werke sollen uns und späteren Generationen Zeugnis sein für den Opfergeist der Heimat und ihren Dank an die kämpfende Front.

### Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 6. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Weitergehende lebhafteste Artillerietätigkeit an den Fronten von Gledabia und Sullum.

Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe führten in der Gegend von Gledabia Angriffe auf die rückwärtigen Verbindungen des Feindes durch, in deren Verlauf Verkehrsnotenpunkte, Zusammenziehungen motorisierter Mittel und auf Jagd befindliche Einheiten getroffen wurden. Zahlreiche Panzerkampfwagen wurden in Brand geschossen.

Die Luftwaffe der Waffe setzte ihre Offensive gegen die Flug- und Flottenstützpunkte von Malta mit ständigem Erfolg fort. Deutsche Jagdflugzeuge schossen bei Luftkämpfen über Malta drei Hurrikane und eine Blenheim ab.

### Französischer Kabinettschef

fiel einem Nordanfall auf dem Opfer

Paris, 6. Januar. Auf der Bahnstrecke Melun-Troyes wurde, wie in Blythe bekanntgegeben wird, der Beige des Kabinettschefs des französischen Innenministeriums, Parigault, aufgefunden. Man nimmt an, daß sich Parigault auf der Reise nach Dijon befand, um dort die Unterführung über das auf einen deutschen Offizier verübte Attentat einzuleiten.

Der Nachrichtendienst der USA. und der englische Nachrichtenendienst haben unmittelbar nach Verübung der Tat gemeldet, daß ein Attentat gegen den französischen Innenminister Parigault erfolgt sei. Der Londoner Nachrichtenendienst besagt die Meldung mit der hiesigen Feststellung, daß Colonel Britton vor einigen Tagen gesagt habe, daß Vertreter wie Parigault ein gefährliches Spiel trieben.

Es kann daher kein Zweifel daran bestehen, daß ein Anschlag auf englischen und USA.-Agenten gegen das Leben des französischen Innenministers vorbereitet war, dem nunmehr sein Kabinettschef zum Opfer gefallen ist.

### Türkischer Abgeordneter über die Weltlage

Die Chance liegt bei den Antikominternmäßen.

Salonik, 6. Januar. In dem offiziellen türkischen Blatt „Mus“ befragt der Chefredakteur, Abgeordneter Atay, die gegenwärtige weltpolitische Lage. Atay, der einen Artikel, so sagt Atay, stehen die Mächte des Antikominternpakt, auf der anderen Seite steht die sowjetisch-demokratische Front. Die Antikominternfront ist sehr entschlossen, stark organisiert und halte die Initiative des Geschehens in der Hand. Die sowjetisch-demokratische Front dagegen sei wenig geschlossen und nicht einheitlich ausgerichtet. In dieser Front rangieren Regierungen von Staaten, die im Laufe der militärischen Aktionen befehligt worden seien, also für die Kriegsführung nicht mehr in Frage kämen. Ferner seien darin Staaten vertreten, die in keiner Weise auf den Krieg vorbereitet seien und daher ebenfalls mit ihren Kräften nicht in Gewicht fielen.

Wenn in diesem nun begonnenen Jahre 1942 den Japanern weitere Siege im Pazifik gelangen und die Deutschen den Rußlandfeldzug zu Ende führen können, so seien die Chancen für die sowjetisch-demokratische Front gering. Das wisse man sowohl in Berlin als auch in Tokio. Die Antikominternfront werde daher im Bewußtsein ihrer Chance in den kommenden Monaten alle Kräfte zusammennehmen, um den Krieg glücklich zu Ende zu führen.

### Unser Frontdienst meldet:

Infolge der anhaltenden Schneefälle der letzten Tage und der strengen Kälte bedurfte es die Kampfkraft der Murmanfront am 5. Januar auf rege Artillerie- und Spätrückzug. Trotz dieser ungünstigen Wetterverhältnisse überwachten deutsche Jagdflugzeuge ständig den Luftraum über den deutschen Stellungen. In Luftkämpfen schossen sie zwei feindliche Flugzeuge ab.

Wie vorauszuversagen war, sind die Forderungen führender indischer Politiker nach englischen Zugeständnissen ausbleiben. Die indische Selbstverwaltung ist nicht möglich, hat die britische Regierung die erneute Forderung Indiens nach dem Selbstbestimmungsrecht abgelehnt.

Der beabsichtigte veranlaßte Probesturm in Kalkutta war ein vollständiger Mißerfolg infolge des Verlegens sowohl der zuständigen Organe wie auch der Bevölkerung. Seit der Bombardierung Ranguns durch die japanische Luftwaffe ist in Kalkutta und Madras schwere Panik ausgebrochen, und eine Massenflucht aufs Land hat eingesetzt.

Die britische Militärpolizei im Iran hat in Zusammenarbeit mit dem britischen Intelligence Service eine aus schließlich aus Juden zusammengesetzte Spionageorganisation in allen iranischen Städten aufgesucht, deren Aufgabe es ist, die nationalsozialistischen Elemente zu überwachen. Die Zahl der iranischen Juden, die der britischen Spionageorganisation angeschlossen sind, wird auf über 1.200 geschätzt.

Die holländische Regierung hat die Verleihung hoher Orden an Flottenadmiral Prinz Hagevoort, Ministerpräsident Toje und andere hohe Offiziere und Diplomaten bekanntgegeben. Gleichzeitig wird erklärt, daß diese Orden in Würdigung ihrer Verdienste um die Schaffung der japanisch-holländischen Freundschaft verliehen wurden.

## Das sind die Dunkelmänner um Roosevelt

Schieber – Großmaul – Verbrecher und Kriegshetzer: der USA.-Gesandte Earle

Berlin, 6. Januar. In einem Lufthotel des europäischen Teils von Istanbul spielten sich vor einigen Tagen Szenen ab, die selbst in der Geschichte dieses Krieges ihresgleichen suchen. Einer der größten Schieber und Zuhälter, zugleich einer der übelsten Kriegshetzer und innigsten Vertrauten des amerikanischen Präsidenten Roosevelt, traf von Sofia kommend, am Bosphorus ein. Es handelte sich um niemand anders, als um den berühmten früheren USA.-Gesandten in Sofia, Earle.

Schon mehrere Tage vorher war die Hotelleitung benachrichtigt worden, daß Earle mit außerordentlich umfangreichem Gepäck reise. Die auf den Bahnhof geilen Journalisten glaubten jedoch, ihren Augen nicht zu trauen, als sie Earle und seinen Gefolgschaftsstab aus einem viele Waggons umfassenden, eigens zu diesem Zweck requirierten Sonderzug steigen sahen. In der Begleitung des amerikanischen Diplomaten befanden sich nicht nur drei kostbare Rolls-Royces, sondern auch eine Reihe leichter und leichtster Dämchen des Sowjetischer Nachkriegs. Ein großer Gepäckwagen mit der Aufschrift „Privatgepäck von Mr. Earle“ enthielt nicht weniger als 38 riesige Schranktüfen. Herr Earle war leichtsinig.

Wie wissen aus früheren Unterlagen, was in den Koffern war: Für 120.000 Dollar Juwelen, für 100.000 Dollar goldene und mit Edelsteinen besetzte Silberne Tischdecken, für 35.000 Dollar alte und neue Goldmünzen, für 65.000 Dollar bulgarische Goldmünzen und Goldgegenstände aus Gold und Silber. Earle und seine Sekretäre hatten in den letzten Monaten alles in Bulgarien zusammengekauft, was nicht viel und ungeeignet war und mährischen ihre diplomatischen Privilegien, um diese unheimlich erworbenen, erbeuteten und erbeuteten Güter ins Ausland zu verschleusen. Außerdem schaffte Earle auf diese Weise für 620.000 Dollar Goldstücke aus Bulgarien weg.

Die Frage waren zum großen Teil auf seine Rechnung von der jüdischen Längerin Adrienne gekauft worden. Earle Geliebte in Sofia, die ihm zu weiteren Verwendung für die Zwecke der Demokratie nach den Vereinigten Staaten folgen fol. Im Gefolge Earle dieser Dame und anderer weiblicher Vertreterinnen des Sowjetischer Nachkriegs Earle am Heiligen Abend in der Sowjetbotschaft von Sofia mit dem Sowjetgeleitenden eine Orgie. Bei diesem Anlaß verteilten er und sein sowjetischer Kollege zahlreiche wertvolle Geschenke an die Halbwelt und bezogen damit ihren Dank für die geleisteten Dienste.

Nicht weniger eigenartig als Earles Ankunft in Istanbul vollzog sich seine Abreise aus der bulgarischen Hauptstadt. Als ihm die bulgarische Kriegserklärung an die Vereinigten Staaten überreicht wurde und er den Sowjetführer seiner und Roosevelts Pläne erkennen mußte, packte ihn — wie er selbst in einem Bericht, der uns vorliegt, ausführte — sinnlose Wut. Er eilte zu seinem Gewehr, um, um ein offenes Fenster und wollte mit seinem Jagdgewehr einige Salven auf Straßenpassanten abgeben. Nur durch das Dazwischentreten eines bulgarischen Bedienten konnte der Herr Gefandte Roosevelt aus diesem Amoklauf verhindert werden. Um so eifriger machte er seinem Verdruss durch Drohungen Luft, die er in der ihm bis zur Abreise verbleibenden Zeit Bekannten in Sofia gegenüber äußerte.

So erklärte Earle, Churchill und Roosevelt beabsichtigten Bulgarien auf der Landkarte auszuwischen. Außerdem sei es die Absicht dieser beiden, im Falle eines allierten Sieges, ganz Ost und Mitteleuropa bis zum Rhein Stalin zu einer strategischen Besetzung zu überlassen. Frankreich, Spanien und Italien würden nach dem gleichen Plan von englischen und amerikanischen Truppen besetzt werden. Betragt, ob dies eine Privatanliege sei, brüllte Earle damit, die letzten Geheiminstruktionen aus dem Weißen Haus damit widerzulegen.

Nur nebenbei sei daran erinnert, daß Earle der gleiche amerikanische Diplomat ist, in dessen Gefolge ein anderer Freund Roosevelts und Oberkriegshetzer, Oberst Donovan, beim Besuch eines Freundschaftsbesuches seinen Fuß einbüßte. Die Art, wie er die amerikanische Gefandtschaft in Sofia leitete und wie er sie liquidierte, aber ist typisch für die zwischen Juden, Sowjetisten und Plutokraten bestehende Gemeinschaft.

### Luftschiffe in USA. als Küstenwache

osch. Bern, 6. Januar. Das USA.-Marineministerium teilt mit, daß ein erstes amerikanisches Luftschiffgeschwader in Dienst gestellt sei. Es handele sich um Luftschiffe mittlerer und kleinerer Größe, die, wie eine Meldung aus Washington besagt, hauptsächlich in Küstenwachen Dienst verrichten sollen.



